

ZILLERTALER IM HÖHENRAUSCH

Fällt in einem Gespräch das Wort „Zillertal“, kommen die ersten Assoziationen wie aus der Pistole geschossen. Schürzenjäger, Hochzeitsmarsch und Krapfen. Eventuell noch die „Piefke-Saga“. Aber da scheiden sich die Geister schon, denn das moderne Zillertal will nichts (mehr) mit der touristischen Disneyland-Version von Felix Mitterer zu tun haben. Was im Zillertal von heute erstaunlich gut gelingt, ist der Spagat zwischen alter Tradition und modernem Tourismus, zwischen Action und Entspannung und zwischen winterlichem Schnee-vergnügen und sommerlichem Wanderspaß. ●

Der Winter steht vor der Tür, und der ist im Zillertal nach wie vor die touristische Hochsaison – trotz des zunehmend attraktiver werdenden Sommers. Die wintersportliche Infrastruktur der Region kann sich nämlich sehen lassen und zieht Ski-Freunde und Snowboarder aus aller Welt an. Kurz in Zahlen gefasst: Mit 180 Seilbahnen und Liften werden die Wintersportler auf die Berge gebracht. Los geht es schon bei knapp 600 Höhenmetern, rauf geht es bis zu 3.250. Zur Verfügung stehen Pisten mit einer stattlichen Gesamtlänge von 530 Kilometern. Das ist, als würde man vom hintersten Winkel des Zillertals bis nach Wien wedeln. Die Schwierigkeitsgrade variieren dabei von flachen Kinder- und Anfängerhängen hin zur steilsten Piste Österreichs, der „Harakiri“ im Skigebiet Penken. Die Einheimischen nennen sie gern die ‚schwärzeste Piste‘ des Zillertals und treffen die Sache damit auf den Punkt. 78 Prozent Gefälle sind schon eine ziemlich Herausforderung – auch für geübte Skifahrer. Und weil immer wieder Skitouristen beim Selfiemachen aus- und dann den Hang hinunterrutschen, bieten die Mayrhofner Bergbahnen einmal in der Woche ein professionelles Harakiri-Foto-Shooting an. Quasi Sicherheit auf allen Ebenen. Zwischen den flachen Übungshängen mit den kleinen Liftkäfern und Schneezwergen und den steilen, schwarzen Pisten liegen Hunderte von scheinbar endlosen Passagen für entspannten Skigenuss. Mit Pulverschneeergarantie und Hüttenzauber.

Luxus im großen Stil

Das zweite Hotel ist eigentlich nur schwer in Worte zu fassen. Natürlich ist es ein Hotel. Aber genau genommen ist es viel mehr als das. Während andere Betriebe bei dieser Größe in Gefahr laufen, zu seelenlosen Bettenburgen zu werden, passiert in Finkenberg genau das Gegenteil. Das Stock Resort schafft den Spagat zwischen Größe und Individualität mit spielerischer Leichtigkeit. Jedenfalls wirkt es auf die Gäste so, und darauf kommt es schlussendlich an. Die

über 100 Zimmer sind luxuriös und elegant gestaltet, und der Geist, der hier spürbar ist, spiegelt Großzügigkeit, herzliche Gastlichkeit und alpine Eleganz wider. Die Großzügigkeit findet sich dann auch im Spa-Bereich, der – ohne Übertreibung – einzigartig in Tirol ist. Ein 5.000 Quadratmeter umfassendes Wohlfühlparadies, das in Bezug auf Wellness, Entspannung und Gesundheit keinen Wunsch offen lässt. Dass ein derart aufgestellter Betrieb auch kulinarisch einiges zu bieten hat, ist eigentlich selbstverständlich. Erwähnenswert ist auch das Mount Stock Projekt. Gemeinsam mit Edelwinzer Leo Hillinger aus Jois hat Daniel Stock, Juniorchef des Hauses, eine Weinlinie kreiert, die seit Jahren die Gäste im Haus begeistert. Mittlerweile umfasst die Selektion auch einen hochfeinen Secco und edle Brände. Zu kosten gibt es die edlen Tropfen auch bei Veranstaltungen wie dem Stock-Genussfestival oder den Stock-Weinwochen. Events, zu denen nicht nur Gäste, sondern auch Winzer scharenweise pilgern.

Das Zillertal hat sich gewandelt, keine Frage. Immer noch zieht es Bergfreunde aus aller Welt an. Aber die Ansprüche der Gäste haben sich verändert und mit ihnen auch das Gesicht des Tiroler Tals. Das Bergpanorama, das die Tuxer Voralpen, der Tuxer Hauptkamm, die Zillertaler und die Kitzbüheler Alpen bilden, ist so einzigartig wie die Möglichkeiten, die diese Berge bieten. Die Zillertaler haben bewiesen, dass es sehr wohl möglich ist, sich schrittweise von der Last früherer Jahre zu emanzipieren und sich neu zu erfinden, ohne dass es dabei zu größeren Brüchen gekommen ist. ●